

AUS 3 MACH 8

5 neue Studiengänge für den doppelten Abiturjahrgang 2012

>> von Angela Wenzel und Carolin Schmidt > Mit dem Beschluss des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst wurde es im Herbst vergangenen Jahres amtlich: Die Fakultät für Technik der Hochschule Pforzheim wird mit dem Studiengang „Medizintechnik“ um insgesamt fünf Studiengänge wachsen und bietet damit ein deutlich breiteres Angebot im grundständigen Bereich. Im Studiengang Maschinenbau nimmt die Fakultät bereits seit dem Wintersemester 2009/2010 die doppelte Anzahl der Studierenden auf und bildet nun in den Studiengängen Maschinenbau/Produktentwicklung und Maschinenbau/Produktionstechnik insgesamt 400 Studierende aus.

Der Bereich Wirtschaftsingenieurwesen hat sich mit den beiden neuen Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen/Global Process Management und Wirtschaftsingenieurwesen/International Management verdreifacht und stellt sein Programm damit vor dem Hintergrund einer zunehmend globalisierten Welt deutlich internationaler auf. Neben den Halbzügen Elektrotechnik/Informationstechnik und Technische Informatik nimmt der im vergangenen Wintersemester 2010/2011 eingerichtete Studiengang Mechatronik zukünftig 70 Studierende auf. Der für 2012 geplante neue Studiengang Medizintechnik wird das Portfolio der Fakultät für Technik komplettieren.

Die neuen Studienmöglichkeiten bekommen großen Zuspruch aus der Industrie. Sie tragen in ihren Ausprägungen und Spezialisierungen den Entwicklungen am Arbeitsmarkt Rechnung und bieten den künftigen Studierenden, deren Anzahl aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs und der allgemeinen demografischen Entwicklung steigt, zusätzliche Studienmöglichkeiten und nach Abschluss der Ausbildung gute Chancen für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben.

Während die vergangenen Semester durch stärkere Auslastung und engeres Zusammenrücken noch organisierbar waren, wird der weitere Ausbau mit den derzeit vorhandenen

Ressourcen nicht mehr zu stemmen sein. Rund 1.660 Studierende werden zukünftig in der Fakultät für Technik studieren. Das entspricht einem Anstieg um den Faktor 2,7. Eine deutliche Erhöhung der räumlichen Kapazitäten und die Aufstockung des Personals sind die logische Folge. Zusätzliche Professoren und Mitarbeiter wurden und werden eingestellt, um den Lehrbetrieb und die Abläufe zu sichern sowie weiterhin den – auch in Hochschulrankings dokumentierten – hohen Betreuungsstandard halten zu können.

So bemisst sich allein der Flächenbedarf für die fünf neuen Studiengänge auf über 8.000 Quadratmeter. Das bestehende Technikgebäude mit seinen 6.500 Quadratmetern Nutzfläche muss damit praktisch mehr als verdoppelt werden. Verschiedene Konzepte wurden unter der Abwägung ihrer Vor- und Nachteile in den vergangenen Monaten diskutiert. Unter Berücksichtigung von Faktoren wie der optimalen Auslastung und der Studierbarkeit der Programme sowie rechtlicher Rahmenbedingungen werden die Kapazitäten stufenweise durch die Anmietung bestehender Räumlichkeiten in der Innenstadt und zu errichtender Modulbauten auf dem Campus aufgestockt.

Im Wintersemester 2011/12 stehen die Räume im Erdgeschoss sowie dem 3. und 4. Obergeschoss der Östlichen Karl-Friedrich-Straße 24, die nach dem Auszug der Fakultät für Gestaltung umgebaut und neu ausgestattet wurden, für den Lehrbetrieb zur Verfügung. Wie diese Fläche von etwa 1.000 Quadratmeter optimal genutzt werden kann, hat die Fakultät in einer Nutzwertanalyse ermittelt. Schließlich sollen der logistische Ablauf und eine für Studierende und Lehrende praktikable Veranstaltungsplanung garantiert sein und der Pendelverkehr zwischen der Östlichen und dem Campus Tiefenbronner Straße möglichst gering gehalten werden. Die nun umgesetzte Planung sieht daher größere Räume, jeweils mit einer Fläche von etwa 100 Quadratmetern, für Seminare, PC-Pools und Labore, kleinere Räume für Projekt- und Grup-



Drei Etagen in der Östlichen Karl-Friedrich-Straße 24 wurden bereits umgebaut und stehen im Wintersemester für den Lehrbetrieb zur Verfügung.



Für die zweite und dritte Ausbaustufe sind zunächst Modulbauten auf dem Campus-Gelände geplant.

penarbeiten sowie Büroflächen für die Betreuung vor. So werden im Wintersemester Block- und Masterveranstaltungen im ersten Bauabschnitt der Östlichen ihren Platz finden wie auch Forschungsaktivitäten und das Promotionskolleg. Die unmittelbare Nachbarschaft zu den Masterprogrammen schafft wertvolle Synergien.

Hinter der zweiten Ausbaustufe verbirgt sich der erste Baukörper eines sogenannten Modulbaus auf dem Campus-Gelände entlang der Tiefenbronner Straße nordöstlich des Technikgebäudes. Für die zunehmende Anzahl von Studierenden, Professoren und Mitarbeitern sieht die Planung schließlich in der dritten Ausbaustufe eine Aufstockung oder einen weiteren Baukörper des Modulbaus vor. Wie ein solcher Modulbau aussehen kann und funktioniert, hat sich das Ausbauteam der Fakultät für Technik beispielhaft an der Hochschule Reutlingen angesehen, die bereits in einem Modulbau arbeitet. In den Modulbauten sollen Hörsäle, Seminarräume, Labore und Büros eingerichtet werden.

In der vierten Ausbaustufe sollen die restlichen Geschosse der Östlichen Karl-Friedrich-Straße, also das Untergeschoss sowie das 1. und 2. Obergeschoss, von der Fakultät für Technik umgebaut werden, sobald die Fakultät für Gestaltung ihre renovierten Räume in der Holzgartenstraße beziehen kann.

Die Ausbauplanung berücksichtigt natürlich in sämtlichen Planungs- und Bauphasen die Möglichkeit einer Verwirklichung des favorisierten Technikgebäudes 2. Auch bei einer Aufstellung und Anmietung der Modulbauten ist eine Umsetzung des ursprünglichen Entwurfs nicht ausgeschlossen.

Wichtigstes Ziel der strategischen Ausbauplanung der Fakultät für Technik ist es, zügig die für einen optimalen Studienbetrieb notwendigen Räumlichkeiten zu schaffen. Im Fokus aller Planungen, Umbauten und Anmietungen steht daher der bestmögliche Ablauf des studentischen Betriebs. Insellösungen sind zu vermeiden, damit der familiäre

Hochschul-Charakter bestehen bleibt. Eine logistisch optimale Veranstaltungsplanung, die Ausschöpfung von Synergien zwischen den Programmen und Standorten sowie eine auf alle Beteiligten abgestimmte Lösung sollen auch in Zukunft den Studienbetrieb bestimmen. So gehören beispielsweise auch Sozialräume, Gruppen- und Projektarbeitsplätze zur räumlichen Infrastruktur der Hochschule. Ebenso sollen die Vorlesungssäle nicht in Universitätsgröße dimensioniert werden, sondern mit maximal 80 Plätzen überschaubare und gute Räumlichkeiten für einen intensiven Lehrbetrieb bieten.

Neben der Planung und Schaffung von neuen Räumlichkeiten wird auch ein Flächenmanagement für das Technikgebäude 1 zur intensivierten Nutzung der vorhandenen Flächen umgesetzt. So hat sich auch hier in den vergangenen Monaten im Kleinen einiges verändert. Beispielsweise wurden wenig genutzte PC-Labore zu Mitarbeiterbüros umfunktioniert. Als Ersatz und zusätzliches Angebot sind im gesamten Gebäude Lerninseln entstanden, um studentischen Arbeitsgruppen Platz für die Vorbereitung und Besprechung zu geben.

Zukünftig wird die Fakultät für Technik also gleich an zwei Standorten Neues bieten: zum einen neu gestaltete, verkehrsgünstig in der Innenstadt gelegene Räumlichkeiten, die sich mittelfristig als Graduate School und als Forschungsstandort ausbauen lassen. Zum anderen ist auf dem Campusgelände Tiefenbronner Straße ausreichend Platz, um weitere Ausbauschritte, sei es als Modulbauten oder als Realisierung des zweiten Technikgebäudes, umzusetzen

Angela Wenzel
ist Akademische Mitarbeiterin im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen.

Carolin Schmidt
ist zuständig für die Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit der Fakultät für Technik.

Für die insgesamt fünf neuen Studiengänge müssen auch die räumlichen Kapazitäten deutlich ausgebaut werden.

